

„Die VG Media ist für uns der ideale Partner“

Die VG Media vertritt ab sofort die Rechtsansprüche von Presseverlagen mit

Interview mit Maren Ruhfus, Geschäftsführerin der VG Media; Christoph Keese, Executive Vice President der Axel Springer SE, Dr. Eduard Hüffer, Geschäftsführer, Ashendorf Medien

Zwölf Presseverlage werden das ihnen durch das Leistungsschutzrecht verbriefte Recht auf eine Vergütung bei der Nutzung von Online-Inhalten durch die VG Media vertreten lassen. Das Bundeskartellamt hat deren Eintritt als Gesellschafter in die VG Media GmbH freigegeben. Die neuen Gesellschafter werden im Wege einer Erhöhung des Stammkapitals 50 Prozent der Geschäftsanteile der VG Media GmbH übernehmen. Zu den Printverlagen gehören unter anderem Ashendorf Medien GmbH & Co. KG, Axel Springer SE, Burda, die Funke Mediengruppe und die Mediengruppe M.DuMont Schauberg.

promedia: Frau Ruhfus, die VG Media hat bisher die Urheber- und Leistungsschutzrechte von 144 TV- und Hörfunksendern vertreten. Wie hoch ist die Ausschüttung?

Ruhfus: Seit ihrer Gründung hat die VG Media über 400 Millionen Euro an die privaten Sendeunternehmen ausgeschüttet. In den letzten drei Jahren wurden durchschnittlich fast 40 Millionen Euro Umsatz pro Jahr erwirtschaftet – und dies ohne die ausstehenden Vergütungen der Kabel Deutschland Vertriebs und Service GmbH in Höhe von etwa 46 Millionen Euro, die das Landgericht Berlin der VG Media im August 2013 nach langjährigem Rechtsstreit zugesprochen hat.

promedia: Herr Dr. Hüffer, die VG Media vertritt künftig auch das Leistungsschutzrecht der Presseverleger. Wie passen diese doch grundsätzlich unterschiedlichen Verbreitungs- und Nutzungswege unter das Dach einer gemeinsamen Verwertungsgesellschaft?

Dr. Hüffer: Die strukturellen Veränderungen im Medienmarkt und die zunehmende Medienkonvergenz, auch in Bezug auf die Verbreitungswege, stellen Zeitungsverleger und Sendeunternehmen vor vergleichbare Herausforderungen. Sowohl das Sendesignal als auch das digitale verlegerische Angebot werden von international agierenden Infrastrukturbetreibern genutzt, die gerade kleinen oder mittelständischen Medienunterneh-

men gerne ihre Bedingungen diktieren wollen. Aus dieser gemeinsamen Erfahrung heraus liegt es nahe, dass die privaten Medienunternehmen ihre Leistungen nun gemeinsam wahrnehmen und damit ihre Verhandlungsposition gegenüber den Monopolisten der digitalen Wirtschaft stärken.



Maren Ruhfus

Geboren: 1962
Geisteswissenschaftliches Studium
Universität Würzburg
Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD) in Bonn
Börsenverein des Deutschen Buchhandels
2007 Geschäftsführerin GEMA
2013 Geschäftsführerin VG Media

promedia: Herr Keese, warum haben die Presseverlage keine eigene Verwertungsgesellschaft gegründet?

Keese: Die VG Media ist für uns der ideale Partner. Sie hat die längste Erfahrung bei der erfolgreichen Durchsetzung der Rechte von Medienunternehmen. Hinzu kommt, dass die Interessen der Sendeunternehmen denen der Verlage sehr ähnlich sind. Ein wichtiges Argument für uns war auch, dass die Sendeunternehmen den Verlagen weitgehende Selbstbestimmungsrechte hinsichtlich der Tarifaufstellung und des Verteilungsplans eingeräumt haben. So

kann das Leistungsschutzrecht der Presseverleger zügig, effektiv und auf breiter Basis lizenziert werden.

promedia: Können die Verleger jetzt auch bei der Tarifgestaltung der Sendeunternehmen mitreden?

Dr. Hüffer: Presseverleger und Sendeunternehmen entscheiden im Gesellschafterkreis und im Beirat gemeinsam über strategische Fragen, die die Gesellschaft betreffen. Tarife und Verteilungspläne werden jedoch im Beirat von Verlegern und Sendeunternehmen in zwei so genannten Kurien getrennt voneinander festgelegt.

promedia: Einige Presseverlage der sogenannten „Quality Alliance“ machen nicht mit. Warum nicht, Frau Ruhfus?

Ruhfus: Das müssen Sie natürlich in erster Linie diese Verlage fragen. Jedenfalls haben wir einzeln mit diesen Verlagen ausführlich über die Wahrnehmung ihres Leistungsschutzrechtes durch die VG Media gesprochen. Letztendlich bleibt es eine Entscheidung, die jedes Unternehmen für sich treffen muss.

Die meisten Verlage der „Quality Alliance“ haben nicht endgültig abgesagt und die VG Media steht als Verwertungsgesellschaft selbstverständlich allen